

Glückwünsche für eine jung gebliebene 100-jährige

Lohne feiert mit Gottesdienst und Empfang im Rathaus die Verleihung der Stadtrechte im Mai des Jahres 1907

Von Anke Hübeler

Lohne – Sie hat Falten. Sie hat Narben. Aber die Stadt Lohne, in der gestern Abend mit einem Festakt an den Tag im Mai des Jahres 1907 erinnert wurde, als sie durch den Oldenburger Großherzog Friedrich August zu einer „Stadt zweiter Klasse“ wurde, sei trotz allem eine junge 100-Jährige, sagt Benno Dräger. Und zum Beweis zitiert Benno Dräger, der Vorsitzende des Heimatvereins, aus dem städtischen Zahlenspiegel: 18 Prozent der Lohner sind jünger als 14 Jahre, 52 Prozent jünger als 40 Jahre.

Benno Dräger war der Festredner der Geburtstagsfeier. Mehr als 250 Gäste aus Politik und Wirtschaft lauschten im Ratssaal Drägers Referat, in dem er mit Bildern aus dem Stadtfotoarchiv zeigte und verbal skizzierte, was für Historiker ein Wimpernschlag der Geschichte ist: Eine Entwicklung, die zwar nur im Kleinformate widerspiegelt, welches politische Stück auf der großen Weltbühne gespielt wurde. Für die Lohner aber sei dieser Werdegang Teil ihrer Identität, Teil ihrer Zukunft, die eine lange Vergangenheit habe.

Die sei stets geprägt gewesen durch den Glauben an einen Gott, der die Mensch beschenkt und beschützt, so Hansjörg Hochartz. Der neue Pfarrer von St. Michael hatte die Predigt in dem ökumenischen Gottesdienst in St. Gertrud gehalten, der vor dem Festakt stattgefunden hatte. Und auch die Musik war ein Produkt der Ökumene: Es spielte der Posaunenchor von St. Michael; es sang die Chorgemeinschaft St. Gertrud.

Überhaupt sei der starke Zusammenhalt der Menschen ein Grund, warum Lohne sich kontinuierlich positiv entwickelt habe, so Bürgermeister Hans Georg Niesel. Parallel hätten die Lohner, die zeitgleich das



„Es geht Lohne so gut wie nie“, erklärte Bürgermeister Hans Georg Niesel den mehr als 250 Gästen, die sich zur Feier von „100 Jahre Stadt Lohne“ gestern im Lohner Rathaus versammelt hatten. Sie hatten nach einem Gottesdienst in St. Gertrud Tauben in den Lohner Abendhimmel steigen lassen. Im Anschluss an den Festakt wurde eine Ausstellung mit Kunst aus Rixheim eröffnet. Foto: hvo

20-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft mit Rixheim feiern, in Frankreich und Polen gute Freunde gefunden. Daher freue es ihn, dass aus Rixheim und Miedzylesie Gäste angereist seien. Rixheims stellvertretender Bürgermeister Etienne Gafanesh etwa oder Tomasz Korczak, Stadtoberhaupt von Miedzylesie (Mittelwalde), die beide der Jubilarin persönlich gratulieren wollten. Auch Niedersachsens Finanzminister Hartmut Möllring (CDU), Rainer Timmermann, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes und – stellvertretend für die Kirchen – Michael Matschke, Pfarrer von St. Gertrud wünschten der 100-Jährigen alles Gute.

Wie die 1907 aussah? Das Stadtgebiet hatte 1980 Einwohner, war 454 Hektar groß und hatte ein Steueraufkommen von 12 000 Mark. In der bis 1937 getrennt existierenden Schwester-

der Landgemeinde, wohnten 3000 Menschen auf 8594 Hektar. Ihr Steueraufkommen: 20 000 Mark. Ratssitzungen fanden in Gaststätten statt. Die ersten Straßennamen wurden vergeben. Die Petroleumleuchten wichen dem elektrischen Licht. Das Gebiet zwischen der heutigen Josefsstraße und dem 1908 gebauten Aussichtsturm war eine Kiefern-schonung.

Zwar gab es Industrie und damit Arbeit. Dennoch, so Benno Dräger, sei die wirtschaftliche Entwicklung keine durchgehende Erfolgsgeschichte. Zigarren, Senf, Flugmaschinen oder der Kleinwagen Typ „Fulda-Mobil“: Produktbeispiele für Branchen, die ob des Strukturwandels oder des Konkurrenzkampfes verschwunden seien. Obwohl Lohne zudem nie Hafenstadt wurde, heute lediglich der Name „Kanalstraße“ an die Idee des Baus des Hansakanals erinnert, der Mitte der 50er Jahre endgültig



Ständchen: Die Stadtkapelle spielte vor dem Rathaus. Im Ratssaal musizierten Schüler der Musikschule.



Grüße aus Rixheim: Lohne feiert parallel das Jubiläum „20 Jahre Städtepartnerschaft“. Fotos: hib

aufgegeben wurde: Das Wirtschaftswunder habe die Stadt mit aktuell rund 26 400 Einwohnern reich gemacht. Die Bürger hätten hierzu ihren Beitrag geleistet. Zwar es sei nicht möglich, sie alle treffsicher zu beschreiben. Die Tradition wirtschaftlicher Kontakte suggeriere jedoch, dass Offenheit zu den Lohner

Charaktereigenschaften gehören sollte. Ergänzt durch Wagemut, Ideenreichtum und den Willen, zuzupacken – frei nach dem Motto: „Es gibt keine Probleme, nur Lösungen.“ Er, so Dräger, wünsche der 100-jährigen Dame Stadt Lohne, dass sie die Zeichen der Zeit, der Veränderung richtig lese. Damit Lohne jung bleibe.